

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anstwärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Graf Apponyi über die Barkóczy-Affäre.

Sopron, 6. April.

In der letzten Samstag Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abgeordnete Ernst Brody die Affäre Barkóczy, dessen Vorgehen im Ministerialrat Redner als eine Verletzung der Achtung vor den ungarischen Staatsgesetzen bezeichnet, zur Sprache und interpellierte den Kultus- und Unterrichtsminister was er in dieser Angelegenheit zu tun gedenke.

Graf Apponyi erklärte, er habe sofort, nachdem er durch die Presse Kenntnis von dem Vorfall erlangt hatte, sich bemüht, eine authentische Darstellung des Sachverhaltes zu erlangen und den betreffenden Beamten selbst befragt. Die gegen den Ministerialrat Baron Barkóczy erhobenen Vorwürfe bewegen sich nach zwei Richtungen, zunächst daß er sich geweigert habe, das Trauungsprotokoll zu unterschreiben, ferner daß er gewisse Neußerlichkeiten nicht eingehalten habe. Der Minister zitiert aus dem Gesetze, daß sowohl den eheschließenden Teilen als auch den Zeugen das Recht zustehe, die Unterschrift zu verweigern, was vom Matrikelführer ins Protokoll aufgenommen wird. Dieser Teil der Anschuldigung könne somit nicht zum Gegenstande eines amtlichen Vorgehens seinerseits gemacht werden. Baron Barkóczy — und an der Wahrheit und Aufrichtig-

keit seiner Behauptungen könne nicht ge- zweifelt werden — protestiert auf das entschiedenste dagegen, daß er durch sein Vorgehen eine Demonstration beabsichtigt habe.

Insofern Barkóczy durch sein von der allgemeinen Gepflogenheit abweichendes Vorgehen ohne seine Absicht den Anschein erweckte, daß er eine Demonstration beabsichtigte, erklärt der Minister, daß er dies sehr bedauere und mißbillige, woraus er auch dem betreffenden Beamten gegenüber kein Fehl gemacht habe. Zu weiterem Vorgehen seinerseits liege kein Anlaß vor, denn er sei der Ansicht, daß die Gewissensfreiheit der Beamten in kirchlichen und privaten Angelegenheiten nach jeder Richtung hin gewahrt werden müsse. Er habe dieses Prinzip auch solchen gegenüber gewahrt, die eine zu der Auffassung Barkóczys im Gegenseite stehende Ansicht vertreten. Was nun die Frage betrifft, ob er Barkóczy von seiner Stelle entfernen wolle, so müsse er erklären, daß für die Geschäftseinteilung im Ministerium er als Minister verantwortlich sei. Das Haus könne überzeugt sein, daß, so lange er an der Spitze des Ministeriums stehe, das Ministerium mit voller Unbefangtheit, entsprechend dem Prinzip der Rechtsgleichheit, seine Pflichten versehen werde. Der Minister sei hiefür die beste Garantie.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärte, er habe den Matrikelführer, gleich nach dem

Bekanntwerden der Affäre, zur Verantwortung gezogen und befragt, ob er vielleicht durch seine Einmischung das Vorgehen des Ministerialrates Baron Barkóczy provoziert habe. Der Minister konstatierte, daß der Matrikelführer nichts getan habe, wogegen eine Einwendung erhoben werden könne. Der Matrikelführer habe bloß, der seit jeher in Budapest bestehenden Gepflogenheit entsprechend, bevor er an das Brautpaar die bezüglichen Fragen richtete, das anwesende Publikum aufgefordert, sich zu erheben, und als Baron Barkóczy sitzen blieb, sich an ihn mit den Worten gewendet: „Darf ich bitten.“ Barkóczy habe der Aufforderung Genüge geleitet. Der Minister konstatierte, daß der Matrikelführer seine Pflicht nicht verlegt habe.

Das Haus nahm die Antwort mit überwiegender Majorität zur Kenntnis. Dagegen stimmten nur einige Abgeordnete der unabhängigen Linken.

Die Stimmung der Parteien.

Sopron, 5. April.

Das „N. P. Z.“ schreibt über die gegenwärtige politische Situation wie folgt: In der Koalition herrscht seit der mit großer Majorität erfolgten parlamentarischen Zurenkenntnisnahme der Antwort des Grafen Albert Apponyi auf Brodys Interpellation in der Affäre Barkóczy, eitel Lust und Freude. Bei allen Parteien ist man darüber befriedigt, daß nunmehr „die Einheit und der Friede“ auf der ganzen Linie hergestellt werden konnte. Am meisten befriedigt ist natürlich die liberale Volkspartei, die ihren Sieg nicht mü-

Feuilleton.

Salutiert!

Ein Zukunftsbild von Gustav Smlauer.

Nachdem sich der Salutierverein konstituiert und sich als Aufgabe gestellt hat, das Abnehmen des Hutes beim Gruß zu vermeiden — ist diese Institution vom gesundheitlichen Standpunkte aus aufs Wärmste zu begrüßen! Also in Zukunft: Hut aufbehalten, feste Figur machen, die rechte Hand an die Krämpe halten, mit den Hacken (vulgo „Stöckeln“) aneinander schlagen, daß es hörbar klappert — dann kurze Verbeugung und — „Küss' die Hand, meine Gnädige!“

Es bleibt nur lebhaft zu wünschen, daß diese Art des Grusses sich verallgemeinere und im Verkehre sich allseits einbürgere. Jedem Mitglied des Vereines prange das Mitgliedsabzeichen vielleicht gar am Hut selbst. Der Deutlichkeit halber ganz ausgeschrieben: „Salutierverein“, mindestens so leicht orientierbar, wie die Buchstabenausschriften auf der „Elektrischen“.

Eine kleine Revolution wird die neue Einrichtung, wie ja alles Neue allerdings hervorgerufen! Man wird befürchten: Verstöße gegen die Höflichkeit, Galanterie usw. Doch was wären alle diese Bedenken, gegen die Vorteile, welche diese Neuerung bietet, in hygienischer Richtung! Namentlich im Winter! Die gewisse „Soll i, oder soll i net Mitglied werden?“-Periode wird einige Zeit dauern, um bei vielen Wankel-

mütigen ein energisches „Ich soll!“ heranzurufen zu lassen.

Was unsere Damen dazu sagen werden? Nun denn, ist ihnen doch im Allgemeinen der militärische Gruß zum mindesten nicht unangenehm! In einzelnen Fällen des geselligen Verkehrs, oder wo auf Umgangsformen genauer geachtet wird, kann und wird es sich wohl dann und wann ein Wischen „spießen“! — Das zumeist wohlwollend herablassende: „Bedecken Sie sich!“ oder „Setzen Sie doch auf!“ wird den Vereinsmitgliedern gegenüber gegenstandslos werden, ebenso wird es die Letzteren unberührt lassen, wenn bei einer Versammlung im Freien, welche etwa zu Ehren irgend eines verdienstvollen Mannes abgehalten wird, der jeweilige Präses mit Stentorstimme ruft: ... „Und dies alles loben und ehren wir an dem Gefeierten — Hut ab! Vor einem solchen Manne!“ — Wenn dann, bei all' denen, die es in der Begeisterung figürlich nehmen, die frischgebügeltten Zylinder mit festen Schwingungen in den Lüften treifen — einzelne aber fest sitzen bleiben, so wird das allerdings Aufsehen erregen, und von Seite des Präsidenten etwa die peinliche Frage anregen: „Meine Herren! Warum nehmen Sie Ihre Hüte nicht ab?“ Der Hinweis auf das Vereinsstatut muß und wird dann die nötige Aufklärung geben — man wird dann von einer „bedeckten“ und „unbedeckten“ Ehrbezeugung zu sprechen haben.

Nachdem wir also nicht mehr genötigt

sein werden, auf der Straße den Hut abzunehmen, ist für alle Fälle für Einführung des „Sturmbandes“ zu wirken. Das sollte uns endlich überheben, bei Wind und Sturm, stets mit der Hand am Hute lauvieren zu müssen! Denn trotz aller Vorsicht ist, wenn der Arm ermüdet niedersinkt, es schon oft passiert, daß ein unvorhergesehener neuerlicher Windstoß unsere kostbare „Behauptung“ entführt und vor uns durch Staub und Kot dahintreibt. Wir rennen dem „Hut, den wir nicht erreichten“ — atemlos nach, bis etwa ein Mitleidiger, der entgegenkommt, den Zylinder mit dem Fuß aufhängt, mit dem kotigen Stiefel hineinstößt, um ihn festzuhalten! Und für diesen Liebesdienst, der den Zylinder in eine, in Verwesung begriffene Harmonika verwandelt, muß man sich bedanken auch noch!

Nun aber gar, wenn dies einem Mitgliede des Salutiervereines passierte! Es würde zum Spotte herausfordern, ein solches Individuum auf der Straße mit hutlosem Haupte rennen zu sehen! Das ginge gegen die Statuten!! All' diejenigen, welche eine Glabe ihr Eigen nennen, oder trotz karstähnlicher Aufforstungsversuche vergeblich auf Nachwuchs harren, der den steilen Boden mit jugendlichem Nachtriebe überziehen möge — alle diese werden die neue Einführung besonders willkommen heißen. Welche Wohltat denn, all' diese schimmernden Flächen nicht mehr dem Einflusse der kalten Luft preisgeben zu müssen!

(Schluß folgt.)

stolz verkündet, sondern auch agitatorisch bei Volksversammlungen in der Provinz ausnützen will. Dagegen ist die Verfassungskommission mit der Art und Weise der Beilegung dieser Affäre am wenigsten zufrieden.

Man zollt in diesen Kreisen dem mannhaften Auftreten des Grafen Andrássy volle Anerkennung, ebenso wie das Vorgehen des Vizepräsidenten Návay — der alle Volksparteiler schonungslos zur Ordnung rief und den Angriff auf den Matriführer zurückwies — gebilligt wird. Solange jedoch Baron Baróczy nicht von seinem Posten transferiert wird, hält man hier die Affäre nicht für endgültig erledigt.

Ganz verschiedenartig kommentiert man die Vorgänge in der Samstag Sitzung im Klub der Unabhängigkeitspartei. Die freisinnigen Mitglieder der Partei erklärten ganz offen, daß nach dem bisherigen Ausgang der Sache, der Merkantilismus einen Vorstoß unternommen habe, welcher ein Debauch der hehren Traditionen der Unabhängigkeitspartei bedeute.

Man führte sogar aus, daß Graf Apponyi das Gesetz unrichtig interpretierte, indem er erklärte, daß der Zeuge das Recht besitze, die Unterfertigung des Protokolls zu verweigern.

Im Gesetz heißt es bloß, daß dieses Recht den Parteien zustehe, nicht aber den Zeugen. Die Reaktionen in dieser Partei begegnen allen Vorwürfen, welche gegen ihr Verhalten erhoben wurde, mit der Ausrede, daß ihr Zorn sich gegen den Interpellanten Ernst Bródy gerichtet habe, hätte ein anderes Mitglied des Hauses interpelliert, — so behaupten diese Elemente — dann wäre auch das Verhalten der Kossuth-Partei ein anderes gewesen.

Obgleich nun der Vorfall für Baron Baróczy keine unmittelbaren Folgen haben wird, hält man es in politischen Kreisen doch für unmöglich, daß Baron Baróczy, nachdem sein Vorgehen vom Kultus- und Unterrichtsminister, seinem Vorgesetzten, in offener Sitzung des Reichstages mißbilligt wurde, sein Amt als Leiter der Mittelschulabteilung noch weiterführen könne, da eine solche mißbilligende Erklärung die Autorität, über welche er in seiner Stellung verfügen muß, erschüttern müßte. Man hegt daher keinen Zweifel darüber, daß Baron Baróczy nicht mehr lange seinen gegenwärtigen Wirkungskreis behalten wird. Für den Monat Mai wird ohnehin eine neue Einteilung des Kultus- und Unterrichtsministeriums geplant, und es ist möglich, daß schon bei dieser Gelegenheit Baron Baróczy einen anderen Wirkungskreis erhalten wird.

Politische Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnung. Der Chef der Städtesektion im Ministerium des Innern, Ministerialrat Karl Méthy wurde vom Könige in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste durch die Verleihung des Kleinkreuzes des Stefansordens ausgezeichnet. Ministerialrat Méthy, der als Kodifikator eine außerordentlich verdienstliche Tätigkeit entfaltet, wird sich, wie verlautet, in der Zukunft ganz den kodifikatorischen Arbeiten widmen und die Leitung der Städtesektion an den Sektionsrat Alex. Hartl abgeben.

Neue Geheimräte. Se. Majestät der König hat dem Weihbischof von Wien Dr. Gottfried Marschall und dem Bischof von St. Pölten Köhler die Würde eines Geheimrates verliehen.

Neues Kompromiß in der Revisionsfrage. Ueber den vom Abgeordneten Szmeccsányi eingereichten Antrag verlautet: Dieser Antrag ist das Ergebnis eines Kompromisses zwischen den oppositionellen Abgeordneten und dem Präsidium des Abgeordnetenhauses. Die Opposition wies entschieden jenen Teil des Méreyschen Modifikationsantrages zurück, wonach das Wort zur Geschäftsordnung vom Präsidenten nur erteilt wird, wenn dieser es begründet findet. Das würde nach der Ansicht der Opposition jede Kritik des Vorgehens des Präsidenten unmöglich machen. Sie forderte, daß jeder Abgeordnete das Recht haben soll, eine halbe Stunde lang zur Geschäftsordnung sprechen zu dürfen. In den Samstag geführten Verhandlungen wurde nun ein Kompromiß-

vorschlag des Vizepräsidenten Návay angenommen, wonach jeder Abgeordnete das Recht habe, fünf Minuten lang zur Geschäftsordnung zu sprechen, die Gesamtdauer dieser Reden in einer Sitzung eine halbe Stunde betragen dürfe, was sechs Rednern das Recht gibt, zur Geschäftsordnung zu sprechen, und daß diese halbe Stunde in die Sitzungsdauer nicht eingerechnet werde. Dieser Vorschlag wurde von allen Seiten angenommen und der Abgeordnete Szmeccsányi ersucht, den Kompromißantrag im Hause einzureichen.

Ein Batthyány-Denkmal in Budapest. Die Bürgerschaft der inneren Stadt hat eine Bewegung eingeleitet, dem einstigen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Ludwig Batthyány ein Denkmal in der Hauptstadt zu errichten.

Vortrag des Prof. Ludwig Bella.

Sopron, 6. April.

Vor sehr zahlreichem der Intelligenz Soprons angehörigen Auditorium hielt der hervorragende Archäologe Prof. L. Bella gestern nachmittags 5 Uhr im Prunksaal des Rathauses einen Vortrag über Soprons Vergangenheit. Der Gelehrte deckte auch bei diesem Anlasse eine wahre Fundgrube von Wissenswerten auf und wußte so interessant über das alte Dedenburg zu sprechen, daß die Hörerschaft mit wahrer Spannung seinem freien Vortrage folgte.

Die Vorträge des Freien Lyzeums haben sich in unserer Stadt bestens bewährt und gebührt den Herren Professoren als wahren Pionieren der Kultur die wärmste Anerkennung für ihre auf die Hörerschaft sehr fruchtbar wirkenden Ausführungen.

In Kürze lassen wir eine Skizze des interessanten Vortrags folgen.

Prof. Bella warf zunächst einen kurzen Rückblick auf seinen Vortrag des vorigen Jahres und rekapitulierte diesen in einigen markanten Zügen, um dann auf sein heutiges Pensum überzugehen. Das Völkergetümmel in der Zeit vom Ende des IV. bis zum Ausgang des X. Jahrhunderts wurde recht plastisch dargestellt und mit verschiedenen Funden aus unserer Gegend sehr anschaulich illustriert. Unter diesen sind besonders wertvoll die Funde von Darufalva, ein großer Silberfund (lauter Schmuckstücke), von Fertömedgyes (interessanter Goldfund), die Funde aus der Raabau (Bronze germanischer Herkunft), die Avarenfunde von Veskény, verschiedene Funde aus slavischen Gräbern und schließlich der hochinteressante Fund von Endred, der Gundpaldbelch, ein Werk aus der Zeit der Karolinger.

Nach der Berechnung einiger Funde aus der Zeit der Landnahme (Funde von Csorna) wurde der Name unserer Stadt erklärt. Der Name Sopron stammt nach der richtigen Auffassung Dr. Karl Töpler's, Großvater unseres Bürgermeisters, von dem keltischen resp. römischen Namen Scarbantia her. Der deutsche Name kommt zuerst in einer Urkunde Ludwig d. Deutschen vor und zuvor aus dem Jahre 842. Es lautet in der Urkunde Ddinburg und Ddenpurch.

In der Zeit der ersten Arpaden bestand die Bevölkerung unserer Gegend zumeist aus Petschenegen (bessenjök), die Ortschaften Derpordány (Lajtapordány), Köjtökör (Pötsching), Köpordány (Vulka-pordány) Szt. Miklós, Sziglós, Dorog (Trauersdorf) u. waren durch aus Ansiedlungen der Bessenjök. Auch in unsern Löwern war die Ortschaft „Luer“ von Pfeilschützen petschenegischer Herkunft bewohnt. Der Name Leber auch Lebar bedeutet im Deutschen Hügel, Anhöhe.

Sopron war immer ein bedeutendes castrum (Burg). Die Burgenser der Stadt erfreuten sich stets der Gunst der Arpaden. Besondere Verdienste erwarb sich um die Restaurierung der Stadt nach der Verwüstung durch die Tartaren der Banus Roland aus dem Geschlechte der Rathold. Ein überaus großer Gönner Soprons war Ladislaus IV., der im Jahre 1277 nach der Verwüstung der Stadt durch Ottokar der Gemeinde den 20. Teil des Zehents vom Komitat und die Hälfte der Einnahmen aus der Ueberfuhr über den Fluß Fertö vermachte, um aus diesen Geldmitteln die Mauern wieder herzurichten. In diesen Einkünften wurde die Stadt von Andreas III. im Jahre 1296 und 1297, dann im Jahre

1317 von König Karl Robert bekräftigt. Im Jahre 1283 schenkte Ladislaus IV. der Stadt die Burgfelder Biz und Ravazd im Osten und Süden von Sopron. Als im Jahre 1277 Ladislaus IV. hier verweilte, schenkte er dem Bürger Stefan ein Gut in Joan (heute Wandorf), zu welchem der Sohn desselben, ein gewisser Conrad von Karl Robert noch ein Gut in Egued auch Egered (égó erdő?) dem heutigen Brennberg erhielt. Nach Ableben dieses Conrads kamen diese Güter in den Besitz der Stadt.

Es würde heißen den ganzen Vortrag niederzuschreiben, wenn wir alles Interessante vorbringen würden. Allgemeiner Applaus lohnte des Vortragenden Mühe.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 7. April. Katholiken: Hermann. — Protestanten: Hegeßippus.

Sopron, 6. April.

Wir erziehen höchst jene unserer p. t. Abonnenten, deren Prämumeration auf unser Blatt Ende März abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Graubrunnde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

* **Fürst Esterházy für das Landvolk.** Fürst Nikolaus Esterházy hat dem kath. Arbeiter- und Dekonomenklub in Diosberény 80 Katastraljoch erstklassige Wiesen zu billigem Preise auf 20 Jahre verpachtet. Desgleichen erhielten Grundflächen (240 Katastraljoch) zu denselben vorteilhaften Bedingungen der eben in Pinczehely in Gründung begriffene Klub der Dekonomen.

* **Erzabt Synpolit Fehér** ist gestern aus Győr zur Inspizierung des hiesigen Benediktinerordens in unserer Stadt eingetroffen und nahm in den für den Erzabt reservierten Appartements im zweiten Stocke des Ordensgebäudes sein Absteigequartier. Morgen Dienstag fährt der Kirchenfürst nach Köszeg.

* **Széchenyi-Feier.** Gestern vormittags 9 Uhr wurde aus Anlaß des Todesages des „größten Ungars“ das hiesige „Széchenyi“-Monument auf der Promenade, in Anwesenheit der erschienenen Exmittierten des Budapester Széchenyi-Verbandes, der hiesigen Schuljugend und vieler Bewohner unserer Stadt bekränzt. Bei dieser Gelegenheit deklamierte Dr. Johann Sziklay eine von ihm geschriebene Ode, worauf Herr Desiderius Both die Festrede hielt und den Kranz des Verbandes niederlegte. Nachdem Magistratsrat Dr. Kretschy noch eine kurze Ansprache hielt und der „Szózat“ abgelesen wurde, nahm hier die Festlichkeit ihr Ende. Von hier aus begab sich die Gesellschaft mittelst Bahn nach Nagyzent, wo sich die Feier in ähnlicher Weise wiederholte. Die Theologen, die beabsichtigt hatten eine separate Széchenyi-Feier abzuhalten, schlossen sich unter Führung des Theologen Samuel Kiss der Feier an. Kiss legte auch im Namen der Hörer in Begleitung einer Ansprache einen Kranz nieder. Um 2 Uhr nachmittags fuhren die Gäste nach Budapest zurück.

* **Zivilprozeß gegen Graf Ladislaus Szapáry.** Anlässlich einer einberufenen Versammlung in Angelegenheit der zu erbauenden Vizinalbahn Körmen-Murašombat hat der gewesene Gouverneur von Fiume, Graf Ladislaus Szapáry das bindende Versprechen abgegeben, zu den Kosten dieses Bahnbaues 60.000 Kronen beizusteuern. Seither wurde diese Bahn schon erbaut, ohne daß der Graf sein Versprechen eingelöst hätte. Da die inzwischen eingeleiteten friedlichen Verhandlungen zu dem erwünschten Resultate nicht führten, hat der Konzeßionär dieser Bahn Advokat Stefan Barthalos in Pápa den Zivilprozeß angestrengt. Der Gerichtshof in Szombathely (Steinamanger) hat nach Einvernahme von Zeugen den Grafen Szapáry zur Zahlung der strittigen 60.000 Kronen und der aufgetauchten Projektkosten verurteilt.

* **Die Kirche in Szaravám** (Müllendorf) ließ der Weihbischof Ernst Kutrovác in seiner einstigen Pfarre im Jahre 1905 erbauen. Gestern weilte der Weihbischof in

Száravám, um die neue Kanzel und die beiden Nebenaltäre zu benedizieren.

* Hausindustrieanstellung. Die segensvolle Aktion, die vor mehreren Jahren die edle Beschützerin Frau Friderike v. Artner im Interesse der Förderung der Hausindustrie in Stadt und Komitat initiierte, ist — wie wir mit besonderer Genugtuung registrieren — vom schönsten Erfolge begleitet. Wenn es noch eines Beweises hiefür bedürfte, er wurde, wenn auch im bescheidenen Rahmen, von der gestern im Saale der Handelskammer arrangierten Hausindustrieanstellung glänzend erbracht. Auf langen Tischen lagen die hauptsächlich von den vornehmsten Damen unserer Gesellschaft vielbewunderten Produkte emsiger Arbeit ausgebreitet, die allerdings eine ebenso interessante als wertvolle Bereicherung durch die vom Pozsonyer Hausindustrievereine leihweise überlassenen Gegenstände erfuhren. Der Verein in Pozsony genießt die hohe Ehre, daß Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella über denselben das Protektorat übernahm. Wie wir vernehmen, wurden von den ausgestellten Gegenständen viele angekauft. Die Ausstellung, bei welcher Frau v. Artner und deren reizende Tochter mit bestückender Liebenswürdigkeit als Ciceroni fungierten, wurde von der Elite unserer Gesellschaft, darunter den Damen Frau v. Baán, Frau Koloman v. Rupprecht de Virszoloz, Frau Dr. Dešťör und vielen andern in Augenschein genommen. Auch der kön. Gewerbeinspektor, Herr Anton Vogl, der auch der Förderung der Hausindustrie mit regem Interesse sein vollstes Augenmerk zuwendet, war in der Ausstellung erschienen und sprach sich über die Zweckmäßigkeit und Güte der Erzeugnisse sehr anerkennend aus. Wie wir hören, werden jährlich für Arbeitslöhne an arme Mädchen mehr als 8000 Kronen ausbezahlt.

* Der „Katholische Leseverein“ veranstaltete gestern Sonntag einen mit Tombola verbundenen Vereinsabend. Der Sängerkor, unter Leitung des Herrn Chormeisters Anton Wurditsch, trug ungarische und deutsche Chöre vor und bewies wieder seine oft bewährte gute Schulung. Frau Karl Schmid entzückte die Zuhörer mit dem brillanten Vortrage des einen vollen wirklichen Kunstgenuß bietenden Tonstückes „La Polka de la Reine“ von Raff. Eben solch seltenen Genuß boten die Gesangsnummern der Frau Mathilde Zeile. Der Wohlklang ihrer Stimme und der fein kolorierte Vortrag erzielten stürmischen Beifall. Die Gesangsnummern begleitete Herr Wurditsch mit schön anschmiegender Feinsichtigkeit. Eine hervorragende Nummer des schönen Programmes war auch das Harmonium- und Klavierduett der Herren Ferdinand Bauer und Josef Ráth. Sie spielten eine Phantasie über Motive aus der Oper „Lucia von Lammermoor“ u. war besonders das präzise Zusammenspiel und die sichere Behandlung der Instrumente von angenehmster Wirkung. Dann sorgten die humoristischen Vorträge des Herrn Odo Röttig für allgemeine heitere Stimmung, die sich auch während der darauffolgenden Tombola nicht verminderte.

* Schönwissenschaftlicher Vortrag. Der bekannte Rezitator Herr Störk wird übermorgen Mittwoch abends 8 Uhr im kleinen Kasinoalle deutsche, eigens für die Fastenzeit gewählte Poesien zu Gehör bringen und aus Schillers „Wilhelm Tell“ und Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ vortragen. Ein Teil des Reinertrages ist den Stadtarmen zugeeignet.

* Die Armen- und Stiftungskommission des kath. Konventes hielt Samstag nachmittag unter Vorsitz des Präses Gerichtsrates i. P. Anton Spiegel eine Sitzung ab, in welcher nachfolgende Gegenstände zur Erledigung kamen. In das Wörsche Waisenhaus wird Therese Tótkl aufgenommen. Die Tóthische Stiftung wird dem Michael Hahn und der Barbara Mayer verliehen. Den Pseiferschen Stiftungsplatz erhielt die Witwe Georg Faub. Die zwei Bomlerschen Handwerkerstiftungsplätze erhielten Franz Linhardt und Wenzel Dvorak. Das Sparkassa-Stipendium wird dem Schüler der VII. Gymnasialklasse Franz Tóth verliehen. Das Anton Schwarzsche Stipendium wurde dem Josef Sever gesprochen.

* Der Soproner Football- und Athletenklub hielt dieser Tage in Anwesenheit zahlreicher Vereinsmitglieder und Sportfreunde seine VII. ordentliche Generalversammlung ab. Aus den Berichten der Funktionäre ist zu ersehen, daß der Verein unter dem Präsidium des Dr. Koloman Schreiner den an ihn gestellten Forderungen im vollsten Maße entsprach. Die Tätigkeit des Vereines war einigermassen durch die ungünstigen materiellen Verhältnisse beeinflusst, indem das Interesse für diesen Sportverein noch nicht ganz feste Wurzeln zu fassen vermochte. Die Zahl der Mitglieder steht noch immer in keinem Verhältnisse mit der Einwohnerschaft unserer Stadt. Demungeachtet konnte das verflossene Vereinsjahr einige schöne Erfolge aufweisen. Die Hauptmomente waren die Stiftung des „Széchenyi Wanderpreises“. Die ständige Unterstützung des Vereines von Seite der Stadt. Nachdem die Funktionäre zum größten Teile wiedergewählt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* Belohnung eines braven Arbeiters. Man berichtet uns aus Köfeg: Gestern Sonntag vormittags 1/2 12 Uhr trafen der Handelskammerpräsident, Architekt Herr Josef Ulein und der Sekretär der Soproner Handelskammer Herr Friedrich Kirchnopf aus Sopron hier ein und wohnten im städtischen Rathaussaale einer Sitzung der Köfeger Gewerbevereinigung bei, in welcher im Rahmen einer entsprechenden Feier dem dortigen Seifensieder Josef Stierling für dessen langjährige treue Dienstleistung eine Belohnung von 100 Kronen nebst einem Anerkennungsdekret überreicht wurde. Der Herr Handelskammerpräsident richtete aus diesem Anlasse einige ehrende Worte an die versammelte Arbeiterschaft. Mit einem Bankett schloß die schöne Feier.

* Das Wasserrecht der Soproner Tuchfabrikanten. Die Gewerbevereinigung der Soproner Tuchfabriken hat die mittelst Konzeptions-Urkunde festgestellte Ausübung des ihr Eigentum bildenden Wasserrechtes bei der großen Teichmühle, bezieh. die Höhe der dort festgestellten Teichwasserfläche als gravaminös befunden und deshalb um die Abänderung dieses Ausübungsrechtes bezieh. die Feststellung eines ihre gerechten Interessen befriedigenden höheren Teichniveaus ange sucht. Die auf diese Angelegenheit bezüglichen Akten, technischen Pläne werden samt den sachmännischen Bemerkungen des Szombathelyer Kultur-Ingenieurs-Amtes vom 2. April 1908 bis 1. Mai l. J. im Amtskontak des städt. Vize-notars Dr. Ferd. A v r a t i l zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und können während der Amtsstunden von den Interessenten besichtigt werden. In derselben Angelegenheit wurde die Lokalaugenschein-Tagfahrt unter der Leitung des Bürgermeisters, bezieh. dessen Stellvertreters unter Zugiehung des Szombathelyer Kultur-Ingenieuramtes auf den 2. Mai l. J. vormittags 9 Uhr anberaumt. Die Interessenten wollen ihre Bemerkungen entweder schriftlich während des Ausliegens der Akten oder mündlich bei der Tagfahrt vorbringen, da im entgegengesetzten Falle der Bescheid hierüber vom Bürgermeister ohne deren Anhörung erbracht wird.

* Abschied Bodonyis. Wie wir berichteten, feiert morgen unser vorzüglicher Charakterspieler Herr Bodonyi seinen Ehrenabend in dem ausgezeichneten Schauspieler „Die Jugend“ von Halbe. An diesem Abend verabschiedet sich zugleich Herr Bodonyi von unserem Publikum, um seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger nachzukommen.

* Abgängig. Man schreibt uns aus Rismarton: Seit 29. März ist der im dortigen Friseurgeschäft des Herrn Karl Gebhardt angestellte gewesene, 20 Jahre alte, nach Felsőismartonhegy zuständige Friseur-gehilfe Johann T a s c h n e r abgängig. Er soll am oben bezeichneten Tage um 7 Uhr abends am Száravámer Bahnhofe, im Begriffe nach Wien zu reisen gesehen worden sein. Die Nachforschungen seiner auf das Außerste besorgten Eltern über den Verbleib ihres als sehr solid und fleißig bekannten Sohnes blieben bis jetzt erfolglos. Von dem Verschwinden T a s c h n e r s wurde bei der Rismartoner Stadthauptmannschaft die Anzeige erstattet und er wird nun kurrentiert.

* Die Freidefabriks-Aktiengesellschaft in Száravám hielt gestern unter Vorsitz des

Präses Dr. Biach ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher der Geschäftsbericht zur Kenntnis genommen wurde. Da das Gros der Aktien sich im Besitze der Firma Biach in Wien befindet, scheint die Einberufung der Generalversammlung nur eine formelle Sache zu sein. Es läßt die Tatsache darauf schließen, daß ein Bericht über den Verlauf dieser Versammlung der Öffentlichkeit bisher vorenthalten geblieben ist. Gestern wurde der Vizepräsident der Soproner Handelskammer E. Spiegel in den Aufsichtsrat gewählt. Kammerpräsident Josef Ulein, ehemals geschäftsführender Vizepräsident, gehört der Aktiengesellschaft gegenwärtig als Direktionsrat an.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ih muß Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafte Erkrankung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen sind doch auch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Halses, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß Sie wirklich schleunigst darnach greifen sollten. Haben Sie erst einen Anfang gemacht, dann nehmen Sie Fays echte Sodener auch immer und Sie werden gut dabei fahren. Die Schachtel kostet K 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Eugrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-Brut 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmayer und Seth, V., Priny-utca 3, Josef Tórk, VI., Király-utca 12, Budapest.

Theater.

— „Die Dollarprinzessin“ (A dollárkirálynő). Knapp vor Schluß der Theaterfaison brachte uns die Direktion noch die letzte Premiere und zwar Leo Falls „Dollarprinzessin“. Diese Operette hat ausgesprochen bedeutenden musikalischen Wert, allein schade ist, daß diese prächtige Musik an einem reizlosen, geradezu langweiligen Text verwendet wurde. Der edle Stil der komischen Oper herrscht in der ganzen Partitur vor. Den Charm und die sinnliche Blut Lehárs läßt die Operette ebenso vermissen, als die von Gefühlsreichtum in neckischer Grazie sprudelnden Walzer aus dem Walzertraum, die das Auditorium förmlich berauscht. Hinreißendes und Berauschesendes besitzt die „Dollarprinzessin“ nicht, dagegen ist Melodienschönheit die Signatur derselben, die in den textlichen Deden verloren geht.

Der Hauptschlager der Operette ist das flotte „Ispiláni róza“, das rasch Popularität erlangen wird. Die Verfasser des von Eugen Faragó mit Geschick ins Ungarische verpflanzten Librettos A. M. Willner und Friedrich Grünbaum ziehen den hochmütigen Charakter der amerikanischen Milliardäre, die auch ihr Liebesglück für Gold erstehen, ins Lächerliche. Der amerikanische Kohlenkönig John Cauder (Desider Nagy) hat die Passion, abgewirtschaftete, gescheiterte Aristokraten, die Europa reichlich exportiert, in seine Dienste zu nehmen. Seine Tochter Gladys (Fr. Bándi) ist auch der Ansicht, daß alle Männee für Geld käuflich sind. Da bringt der Zufall einen jungen Europamäuden Ladislaus Dénes (Szárvasi) ins Haus der Dollarprinzessin, der sich in Gladys verliebt und sich zum Vorfaz macht, ihr das Köpflein zurechtzusetzen. Gladys findet an dem schmucken Europäer Gefallen, da sie jedoch glaubt, daß auch er bloß des Geldes wegen ihr den Hof macht, will sie ihren, mittlerweile zum Privatsekretär avancierten Kavalier erniedrigen. Sie tut dies in Anwesenheit des gesamten Personals, als nämlich Vater Cauder ihr gestattet, sich wie ein teures Möbelstück, einen Mann zu erkaufen. Ladislaus Dénes weist jedoch den Antrag mit Entrüstung zurück. Er verläßt das Haus des Milliardärs, etabliert sich als Fabrikant und wird selbst zum reichen Mann. Auf einer Automobilreise gelangt Gladys ganz ahnungslos in das Haus des stolzen Mannes. Sie bittet ihn um Verzeihung und so „kriegen“ sie sich schließlich. Auch die Richte Cauders, Miß Daisy Gray (Fr. Etel Szilasi) stürzt sich in ein Liebesabenteuer mit dem Stallmeister Baron Hans Schlick (Def. Földes), indem

sie ihn als Ehemann, ohne Verpflichtungen zu einer Hochzeitsreise, engagiert. Der schlaue Baron betrügt seine „vertragsmäßige Ehegattin“ mit verschiedenen Hotelstübchen, bis sie endlich von wahrer Liebesschnur und Eifersucht gepeinigt die Seine wird. Der Milliardär ist schon vorher im Netz einer Hochstaplerin, der Chansonette Olga Labinska (Frau L. T a r n a i) hängen geblieben, die als „russische Gräfin“ dem Alten derartig imponiert, daß er sie heiratet. Die Handlung ist reich an drolligen Szenen, nur sind sie viel zu lang gesponnen.

Die magere Komik des Stückes bemüht sich die Herren R á k o s i und M á t é auszu-

beuten. Die Direktion M á d a s y trug für eine splendide Ausstattung Sorge und Kapellmeister G a s s i n e t brachte die farbenreiche Instrumentation der Operette mit Schwung und Glanz stimmungsvoll zur Geltung. Die Ausführung war eine befriedigende, nur hier und da wirkten Dissonanzen sehr störend. Der Erfolg der „Dollarprinzessin“ war kein durchschlagender, sondern ein erträglich freundlicher.

Gerichtshalle.

Am 9. April:

Wider Josef Brettnner, wegen Verbrechens des Diebstahles.

Wider Franz Czettin, wegen Verbrechens der Notzucht.

Appellationsverhandlungen vor dem Strafgerichte.

Am 9. April:

Wider Johann Urban und Konsorten, wegen schwerer Körperverletzung.

Wider Franz Lakatos, wegen schwerer Körperverletzung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Szentirmay's Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.

Am 5., 6. und 7. April.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

Klavierproduktion	Die Teufelsschmiede (phant. Zauberbild)
Ein schönes Abenteuer (hum.)	Die streikenden Ammen
Soldat als Amme (komisch)	(zum Lachen)
Die Tochter des Seemanns (dramatisch)	Ostereier (herrliche Farbenpracht)
Die Jagd nach dem Mann	

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.
Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Am 8. April neues Programm.

Uhren

repariert in Sopron

gewissenhaft und gut

Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse

Guter Rotwein

(vom Seengebirg)

per Liter 44 kr.

wird von heute an ausgeschenkt bei **Gottlieb Hauer**, Rosengasse Nr. 6. 5239



Wir liefern die schönsten, besten und überall beliebtesten Markenräder, von K 96.— an — vollständig vollst. und frachtfrei bis zur Grenze. Langjährige Garantie. — Näher in einfacher Ausführung billiger. — Sämtliche Zubehörteile ab Berlin.

Mustr. Katalog gratis u. portofr.

Wir bitten, unsere allerersten Fabrikate nicht mit minderwertiger Ware in niedrigen Preisstagen zu vergleichen. 5161

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 27, Gitschinerstr. 15.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.

50 Australien	M 1:25
25 Griechenland	— 80
32 Japan 1876/1901	1:10
33 Kolumbien 1886/903	1:50
20 Persien	1:10
32 Portugal 1857/98	— 80

Kassa voraus. Porto extra.
Preisliste gratis. 4711
August Marbes in Bremen.

Gummi

FISCHBLASEN

per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.

„Unentbehrlich für jede Frau“

Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1:20. 5098

Pessarium Oclusivum nach Prof. Mensinga. Damen-Preservativ 3 Kronen.

Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore.

Verbandstoffe, Binden aller Art.

Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.

Simon Kelb, Sopron, Grabenrunde 88.

Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10—40 Kronen.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

64. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandl.

Hilfe

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

Arth. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Händl. erb.) 5206

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.

Verlangen Sie ein Preisverzeichnis. 5070

J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	15 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyönayös (Komitat Heves).

Das

grosse Landes-Adressbuch

für das

Königreich Ungarn

Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina

vollständiges Handels- und Gewerbe-Adressbuch

10. Ausgabe ist soeben neu erschienen.

Leuchs Adressbuch von Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina ist das vollständigste, ausführlichste, einzige Spezial-Adressbuch dieser Länder. Vermöge der Reichhaltigkeit und zweckmässigen Anordnung seines Inhaltes bietet es jedem Kaufmann und Gewerbetreibenden ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Erweiterung seines Absatzgebietes und zur Ermittlung vorteilhafter Bezugsquellen. Die neue Ausgabe 1908, ca. 2000 Gross-Oktavseiten stark, enthält aus 6,038 Orten die Adressen der protokollierten und nicht protokollierten Kaufleute und Industrielle, grössere Gutsbesitzer, Ärzte, Advokaten, Hotels, die meisten Handwerker etc., nach Orten und Branchen geordnet. Jedem Orte sind ausführliche Verkehrsangaben und statistische Notizen beigegeben, ein Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Preis für eingebundenes Exemplar K 36.—
Prospekte gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von

C. Leuchs & Co., Nürnberg

gegr. 1794

Verlag der Adressbücher aller Länder.

Wer an der Börse

grössere Gewinne erzielen oder etwa früher erlittene Verluste hereinbringen, wer jederzeit ausgezeichnet informiert und gewissenhaft auf Grund vieljähriger Erfahrung beraten sein will, wer auch bei grösseren Spekulationen

4896

sein Risiko eng begrenzen

will, der wendet sich unter Beilage einer Retourmarke an die Informationsabteilung der „Fortuna“, Wien, I., Wollzeile 22.